Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 61 (1983)

Heft: 5

Artikel: Der "Treffpunkt", der zum Treffpunkt werden kann : die Alterssendung beim Fernsehen DRS

Autor: Stadler, Hanspeter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-724852

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

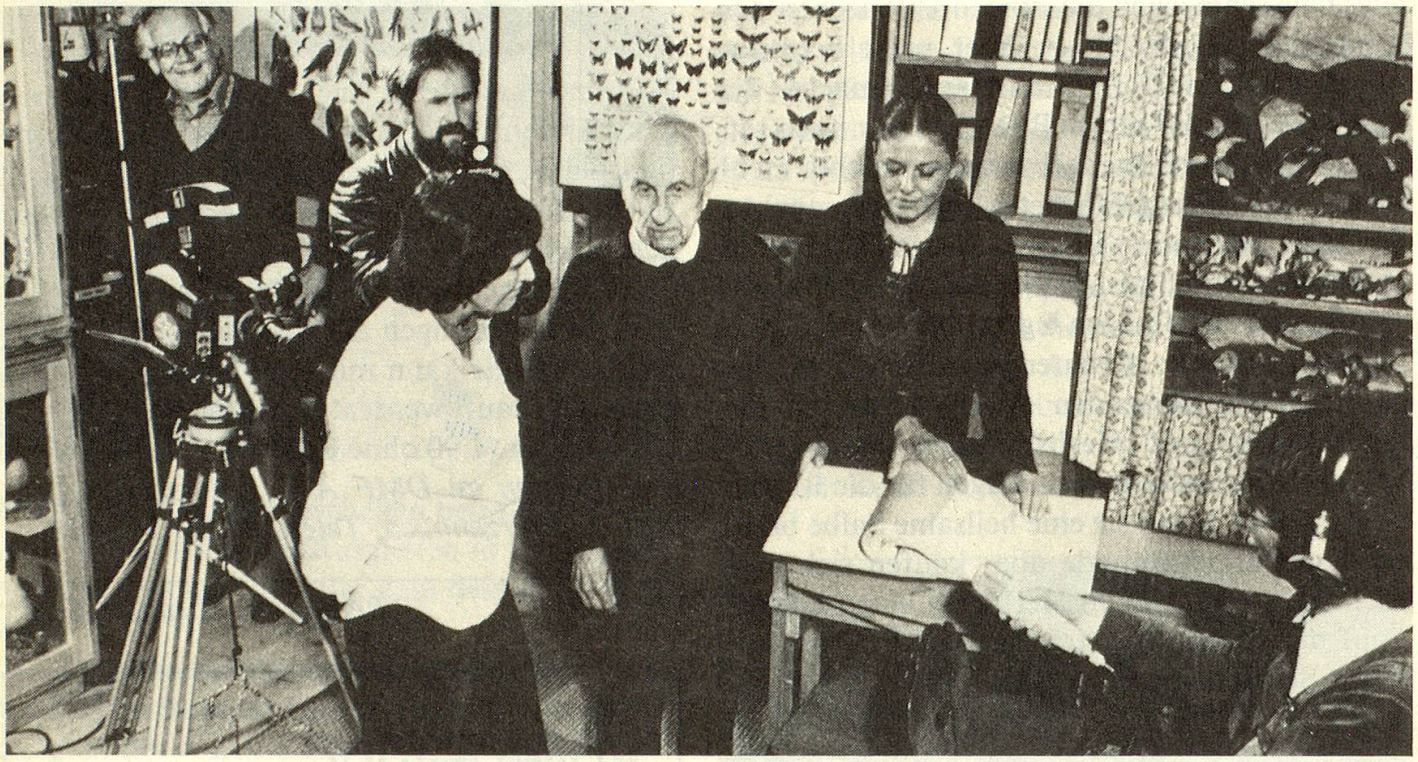
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der «Treffpunkt», der zum Treffpunkt werden kann

Die Alterssendung beim Fernsehen DRS



Eine typische «Treffpunkt»-Situation: Das Aufnahme-Team besucht den 93jährigen Briefträger Emil Leubler in Gossau SG.
Foto Pressestelle TV DRS

«Treffpunkt» heisst die seit Anfang 1980 vom Fernsehen der deutschen und der rätoromanischen Schweiz ausgestrahlte Alterssendung. Sie wird jeden Donnerstag von 16.00 bis 16.45 Uhr gesendet, am folgenden Montag um 16.15 Uhr und in einzelnen Fällen am Sonntagvormittag wiederholt.

In einem Grundsatzpapier der Redaktion heisst es: «‹Treffpunkt› versucht, den Teufelskreis gegenseitiger Distanzierung und Entmutigung zu durchbrechen. Er möchte die negative Grundeinstellung zum Alter abbauen helfen und die ‹dritte Lebensphase› als natürlichen Teil des Lebensablaufes erlebbar machen. Alter bringt nicht nur Abbau und Behinderung mit sich, sondern ermöglicht auch erstrebenswerte Erfahrungen: Ruhe und Zeit haben, Freisein von Alltagsstress und Leistungszwang, Gelassenheit und Souveränität. Darum sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie das Leben im Alter glücklich gestaltet werden kann und wieviel besser das gelingt, wenn man sich nicht gegen das Alter sperrt, sondern sich frühzeitig darauf vorbereitet. Und es sollen Anstösse dazu gegeben werden, dass Junge und Alte wieder mehr Kontakt zueinander bekommen und lernen, sich gegenseitig besser zu verstehen.»

Nach Betrachten und Diskutieren einer grossen Anzahl von «Treffpunkt»-Folgen in der aus etwa einem Dutzend Betagten bestehenden Arbeitsgruppe «Die Senioren und das Fernsehen», die sich in Zürich seit über zwei Jahren mit diesen Fragen beschäftigt, sehen wir, nach dem Inhalt geordnet, zwei Typen von Sendungen.

Lebenshilfe für Betagte

Es gibt – erstens – Sendungen, die vornehmlich für die alten Menschen bestimmt sind, die Themen behandeln, welche vor allem diese interessieren. Einige Beispiele dazu aus den letzten Monaten:

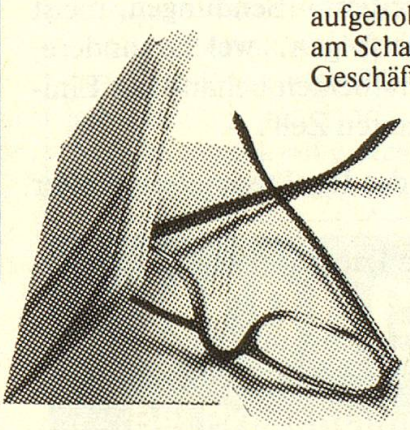
- Gespräche einer Selbsterfahrungsgruppe über das Älterwerden und die Einsamkeit
- Expertenbefragung über das Problem des Eintritts ins Altersheim
- Besuch bei einem Kurs zur Altersvorbereitung
- Diskussion mit Betroffenen über das Problem der Anpassung im Heim
- Interview mit einem Theologen über die Sinnerfüllung im Alter
- Kurzfilme und Gespräch Betroffener über die Erwartungen Bejahrter an die Kinder
- Meinungsaustausch über Liebe und Zärtlichkeit im Alter
- Einführung in das spielerische Gedächtnistraining usw.

Das sind Sendungen, die im besten Sinn des Wortes Lebenshilfen darstellen. In den letzten Jahren konnte man in diesem Bereich eine Entwicklung feststellen, die uns gefällt: von der reinen Informationsvermittlung zur Aufarbeitung sozialer und psychologischer Probleme. Es war dies sicherlich kein leichtes Unterfangen, und dennoch ist es immer wieder gelungen. Konkrete Informationen und praktische Tips gibt es selbstverständlich auch weiterhin. Doch mehr und mehr erhalten auch Gefühl, Erleben und eigene Erfahrung ihren angemessenen Stellenwert im Gesamtangebot. Aus diesem Grunde ziehe ich persönlich auch den schweizerischen «Treffpunkt» vergleichbaren ausländischen Sendungen vor.

In einer etwas zugespitzten Formulierung meinen die Programmacher, dass der ‹Treffpunkt› «sich nicht als Sendung **für** alte Menschen, sondern als Sendung **über** das Alter, die alle Altersgruppen ansprechen will», verstehe. Ich meine, diese Aussage ist heute noch ein Versprechen, eine Zielvorstellung, die in die Zukunft weist. Die Wiederholung einzelner Programme am Sonntagvormittag, zu einer Zeit, da ein breiteres Publikum fernsehen kann, bedeutet einen Schritt auf dieses Ziel zu. Ein weiterer möglicher Schritt bestünde in einem vermehrten Einbezug von Jungen in der Behandlung von Altersfragen. Und nochmals weiter ginge eine gelegentliche

Nicht vergessen: Ab sechzig haben Sie bei der SKA Anspruch auf Vorzugszins.

Das Alterssparheft der SKA ist für Senioren bestimmt, die sich gerne für ihr Spargeld etwas mehr Zinsen geben lassen und trotzdem frei darüber verfügen möchten. Deshalb sind auch AHV- und Pensionsbeiträge auf einem Alterssparheft am besten aufgehoben. Lassen Sie sich am Schalter der nächsten SKA-Geschäftsstelle beraten.



Coupon

Ich interessiere mich für ein Alterssparheft.

☐ Bitte senden Sie mir den Prospekt «Geldanlegen ist mehr als sparen!»

☐ Nehmen Sie bitte mit mir Kontakt auf.

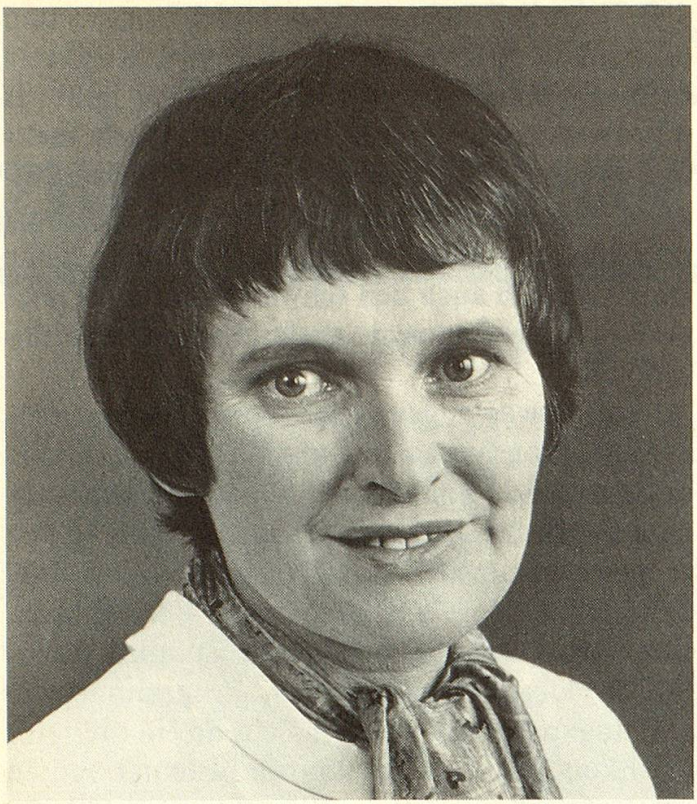
Name _____ Vorname _____

Strasse _____ PLZ/Ort _____

Geb. Jahr _____ Tel. _____

Einsenden an die nächstgelegene SKA-Geschäftsstelle oder an SKA Hauptsitz/Pvz, Postfach, 8021 Zürich.

SCHWEIZERISCHE KREDITANSTALT SKA



Gertrud Furrer, seit bald 10 Jahren engagierte Redaktorin des «Treffpunkts»: «Je länger ich beim Fernsehen bin, desto schöner wird mir das Bild des Alters».
Foto M. Wolleb

Karen Meffert, schon als «Märlitante» beliebt, präsentiert den «Treffpunkt», gelegentlich mit Eva Mezger, ebenfalls seit Jahren.
Foto R. Zimmermann

konkrete Zusammenarbeit mit dem Ressort «Kinder und Jugend». Versuche in dieser Richtung gab es bereits anlässlich des «Altersspecial» am 16. März 1982, als während eines ganzen Tages das Thema Alter im Mittelpunkt der Programme stand.

Konfrontation mit der Wirklichkeit

Daneben gibt es – zweitens – Sendungen, meist Beiträge für Magazinfolgen, welche andere, nicht spezifische Altersthemen behandeln. Einige Beispiele aus der letzten Zeit:

- Leben und Werk des Insektenmalers Walter Linsenmaier
- Filmbeiträge über Parapsychologie, Hellseherei usw.
- Die Schweizer Post: einst und jetzt
- Besuch im Schweizerischen Sportmuseum in Basel
- Erinnerungsgespräch mit den Veranstalterinnen der SAFFA
- Informationen über das Leben nach einem Herzinfarkt oder über den Bluthochdruck
- Gespräch mit Maja Beutler über ihr Buch «Wortfalle»
- Filmbericht über den Schauspieler, Regisseur und Maler Max Haufler usw.

Das sind Themen, die nicht ausschliesslich Betagte interessieren und die auch in anderen Sendegefässen möglich wären. Hier wird der Betrachter nicht in seiner Eigenschaft als alter Mensch angesprochen, sondern als Interessierter an gesellschaftlichen, wissenschaftlichen und künstlerischen Problemen. Mit solchen Sendungen verdeutlichen die «Treffpunkt»-Verantwortlichen Gertrud Furrer, Eva Mezger, Karen Meffert, Eveline von Rabenau, Willy Walther und Ruth Stricker, dass sie mit ihrem Zielgruppenfernsehen kein neues Getto für die Alten schaffen wollen, sondern deren Integration anstreben: dass sie das Gemeinsame von Alt und Jung über das Trennende stellen. Solche Sendungen bedeuten ein wirkliches Ernstnehmen des alten Menschen, der mit diesen Sendungen auch oft gefordert, ja herausgefordert wird.
Aus der Gruppe «Die Senioren und das Fernsehen» möchte ich hier einen Vorschlag für die Gestaltung solcher Sendungen weiterleiten: Man möchte prüfen, ob nicht durch eine kurze, vielleicht fünfminütige Fernsehdiskussion mit einer heterogenen Gruppe im Anschluss an solche Filme das darin Gezeigte ansatzweise aufgearbeitet werden könnte. Vielleicht würde es so auch dem Zuschauer leichter fallen, sich selbständig weiter und tiefer mit dem Stoff auseinanderzusetzen.

Beispielsweise gälte das für eine Sendung wie jene, in welcher der utopistische Architekt, Plastiker und Dichter Bruno Otto Meyer und der Förderer und Streiter für den Naturgarten-Gedanken, der Solothurner Urs Schwarz, vorgestellt wurden. Denn allzu leicht werden, nach unseren Erfahrungen, durch solche Filme alte Vorurteile bestätigt, statt dass eine persönliche Auseinandersetzung in Gang gebracht wird.

Einbezug der Betroffenen

Die vielleicht wesentlichste und erfreulichste Entwicklungsperspektive der letzten Jahre beim «Treffpunkt» ist in unseren Augen, dass immer häufiger Beteiligte und Betroffene in die Sendung einbezogen werden. Ärzte, Heimleiter, Sozialarbeiter, aber mehr und mehr auch die alten Menschen selbst mit ihren Problemen oder mit ihren Lösungen der Probleme. Es ist dies ein Stück Entwicklung in die im heutigen Filmschaffen zu beobachtende Richtung: weg vom «Film über . . .», hin zum «Film mit . . .».
Diese emanzipatorische Tendenz kann – so unser Wunsch – noch verstärkt werden. Der Einbezug von Betagten, aber auch von Jungen, kann bedeuten: Einbringen von Sende-Idee, Konzeptskizzen, aber auch Mitsprache bei der Gestaltung, bis dahin, dass betroffene Alte und Junge beginnen, selbst Filme über sich zu machen und sie am Fernsehen zu zeigen. So aber würde das an sich fragwürdige Einwegmedium Fernsehen ganz allmählich zu einem Mittel der Zweiwegkommunikation. Und damit würde in einem viel tieferen Sinn der Titel unserer hier vorgestellten Sendung «Treffpunkt» erst realisiert. Sie würde zu einem Ort, wo es zur zwischenmenschlichen Begegnung kommt, zur Gelegenheit, wo man sich trifft, zum Treff-Punkt. Wie weit das einmal gelingt, ist die Sache des Fernsehens, aber auch die unsere!

Wie mit dem Fernsehen und allen andern Medien, so sollte man es auch mit diesem Text halten: ihn nicht blind annehmen, unkritisch konsumieren, sondern sich damit auseinandersetzen, sich seine eigene Meinung dazu bilden. Und das geschieht am besten, indem man selbst einige Folgen der Sendereihe «Treffpunkt» anschaut und mit andern diskutiert.

Hanspeter Stalder

Die Redaktion des «Treffpunkts» meint:

Von besinnlichen Nachmittagskränzchen halten wir nichts. Wichtiger als Mitleid mit den – ach so einsamen – «alten Leutchen» und entsprechend heiter-nostalgische TV-Stündchen finde ich die Auseinandersetzung mit der Realität der Senioren.
Wir haben eine grosse gestalterische Freiheit, die wir voll ausnützen. Wir machen aus der Not der beschränkten Mittel eine Tugend. Irgendwann muss man anfangen, auch mit einfachen Mitteln, sonst erreicht man sowieso nichts.
Je länger ich beim Fernsehen bin, desto schöner wird mir das Bild des Alters.
Mein grösstes Anliegen an die Zuschauer ist: Dass der «Treffpunkt» nicht konsumiert wird, um danach zur Tagesordnung überzugehen, sondern dass der Zuschauer ihn zum Anlass nimmt, nachzudenken und vor allem etwas zu tun, für sich oder auch für andere. Wenn es uns gelingen würde, den Zuschauern Hilfe zu bieten, wie sie die Vergangenheit bewältigen, die Zukunft planen, aber in der Gegenwart leben können, wäre unsere Aufgabe optimal erfüllt. Und das ist mein grösster Wunsch. *Gertrud Furrer*

Preiserhöhung ab 1. Januar 1984

In den letzten Jahren haben alle Zeitschriften massiv aufgeschlagen. Wir erhöhten seit zwei Jahren den Preis nicht mehr, müssen aber jetzt wesentlich höhere Posttaxen gewärtigen. So sehen auch wir uns leider zu einer teuerungsbedingten Anhebung um einen Franken (oder 8,3 %) auf Fr. 13.– jährlich genötigt. Nachdem die AHV-Renten um 11,3 % ansteigen werden, ist der bescheidene Betrag hoffentlich für alle Leser tragbar.

Bronchitis

Bei Bronchialhusten, akuter und chronischer Bronchitis helfen die homöopathischen

OMIDA-Bronchialtropfen

in Apotheken und Drogerien 30 ml Fr. 6.50

Homöopathische OMIDA-Heilmittel seit 1946